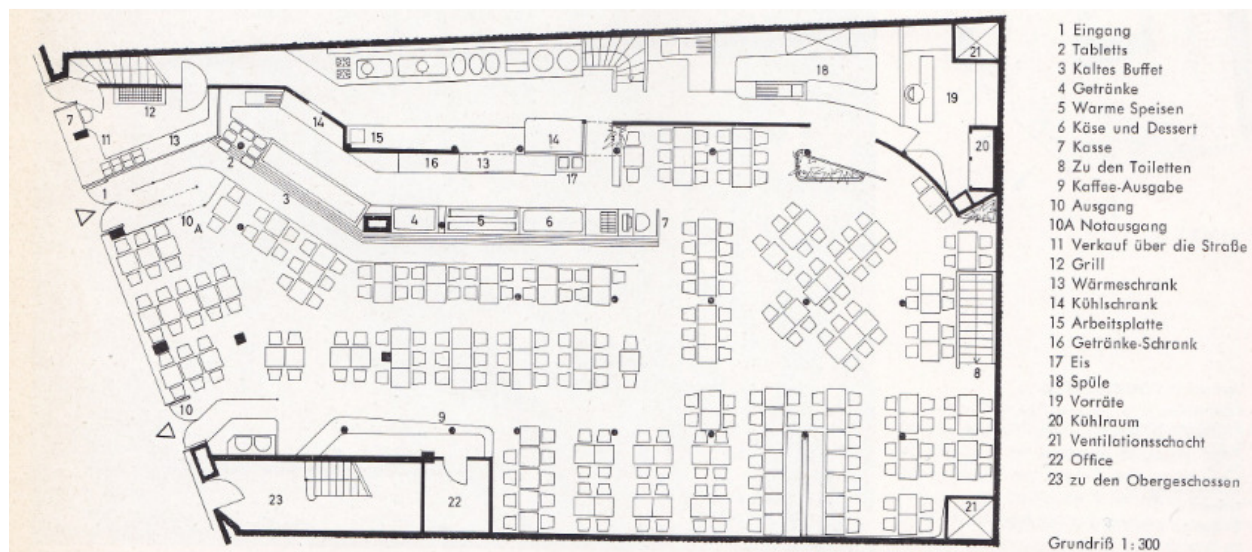


Systeme mit heterogenen Ordnungen

1. Der systemtheoretische Homogenitäts-/Heterogenitätsbegriff wurde bislang auf Umgebungen beschränkt (vgl. zuletzt Toth 2015). Auf Systeme bezogen, bedeutet die Existenz heterogener Ordnung die paarweise Opposition objektinvarianter Orientiertheit (vgl. Toth 2013).

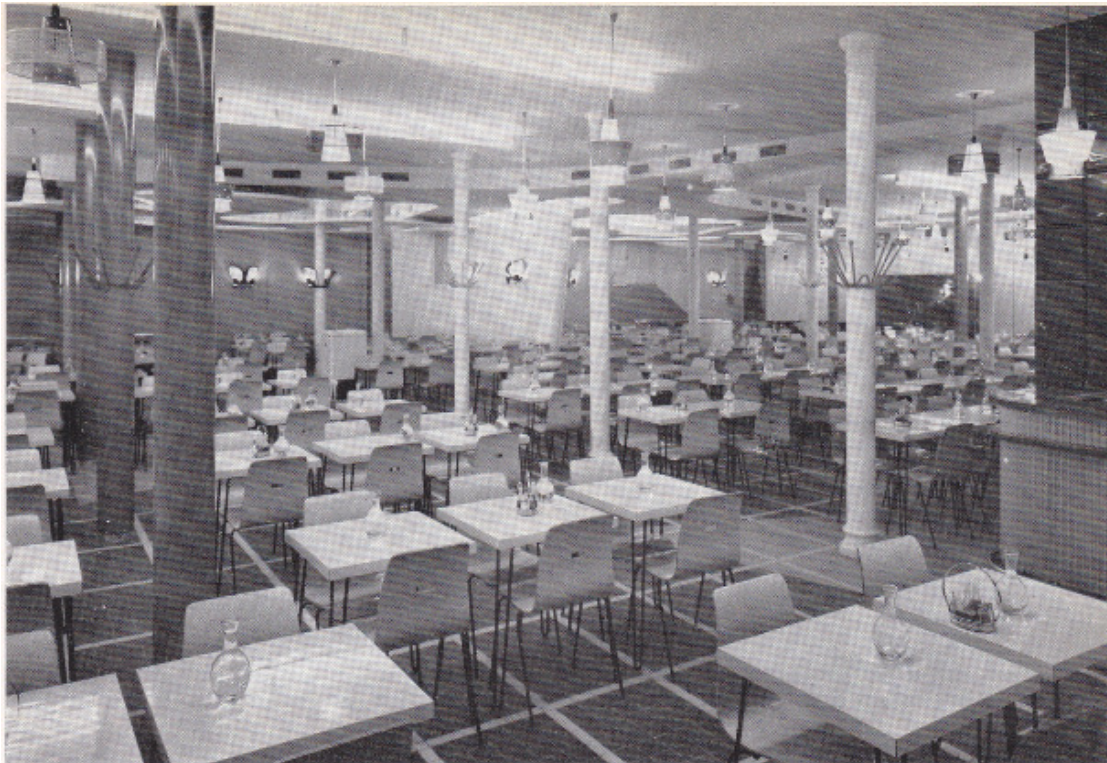
2. Als Beispiel diene der folgende Grundrißplan einer ehemaligen "Schnellgaststätte Montmartre", die sich leider nicht (genauso wenig wie das Buch, aus dem die folgenden Illustrationen stammen) lokalisieren ließ. Die zeitliche Situation dürften die 50er oder der Anfang der 60er Jahre sein.



Wie man erkennt, gibt es neben linearen und orthogonalen noch gemischte Ordnungen der Objektgruppen, bestehend aus Tischen und Stühlen. Wie der folgende beigefügte Kommentar besagt, stehen diese Ordnungen der in das System eingebetteten Objekte in Funktion der Abbildungen, d.h. die raumsemiotischen Icons sind abhängige Variable der raumsemiotischen Indizes.

Dem Selbstbedienungslokal kommt in unserer personalarmen Zeit wieder mehr Bedeutung zu. Der Hauptwert wird dabei auf einen reibungslosen Betriebsablauf gelegt und weniger auf eine behagliche Atmosphäre im Raum, da hier die Gäste doch nur kurze Zeit zur Einnahme der Speisen verweilen. Auf dem nebenstehenden Plan ist der Weg des Gastes leicht abzulesen. Er führt vom Eingang zunächst zur Tablettausgabe, von da entlang der langen Selbstbedienungstheke zur Kasse.

Die einzige Illustration zeigt leider nur die linearen Ordnungen, die paarweise nicht-orientiert sind.



Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Elimination der Differenz paarweise heterogener Umgebungen.
In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015 24.2.2015